

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 31 (1963)
Heft: 12

Rubrik: Kameraden schreiben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KAMERADEN schreiben:

»... Es ist ein kleiner Lichtstrahl in ein grosses Dunkel, wenn Sie in Ihrer Zeitschrift menschliche Probleme behandeln, die bisher in unausleuchtbare Finsternis gehüllt waren. In manchen Fällen möchte man gerne beistehen, vor allen Dingen dort, wo Missverständnisse ausgeschlossen sind. Die kleinen Nöte jedoch, die von verschiedenen Autoren in reizvoller Unbeholfenheit geschildert werden, stimmen gemütsvoll. Eine starke innere Erlebniskraft muss nicht immer zu den ihr gemässen Ausdrucksmittern führen. Oft kann ein empfindungsloser Mensch eher lebendige Ereignisse konstruieren. In Ihrer Zeitschrift festigen Sie die Menschen, machen die Unausgeglichenen sicherer, sich nach aussen hin verhalten zu geben . . .«

Brief aus Oesterreich.

*

«... Ihre Hefte bedeuten für mich sehr viel, denn in fast jeder Geschichte erkenne ich mich selber, was mir einigen Trost verschafft und auch Klarheit gibt. Was ich aber auch noch in jedem Heft feststelle, ist das, was wir Ihnen und Ihren Mitarbeitern zu verdanken haben! Diese Unsumme an Arbeit und Ueberlegungen weiss ich wohl zu würdigen; umso mehr plagt es einem, dass man immer nur der Empfangende bleiben muss. Aber ich betrachte meine Zugehörigkeit doch auch als Verpflichtung und ich habe aus diesem Grunde, weil ich wegen meiner Verheiratung doch nie an einer Ihrer Feiern teilnehmen kann, zur Verschönerung Ihrer bevorstehenden Festlichkeiten einen Betrag auf Ihr Konto einbezahlt. Wie gerne wäre ich einmal dabei, aber ich gehörte eben auch zu denen, die glaubten, meine Wesensart würde sich in einer Ehe ändern . . .»

Brief aus der Ostschweiz

*

«... Dieser Brief ist ein Abschied. Warum ich mich zurückziehe, hat folgenden Grund: ich bin nämlich . . . verheiratet und das geheimnisvolle Tun verleidet mir, trotzdem mir Ihre Zeitschrift oft genug über manche trostlose Stunde hinweggeholfen hat. Auch hatte ich dadurch das Gefühl, irgendwohin zu gehören, was mir immer gefehlt hat. Ich sehe aber immer mehr und mehr, dass ich mit meinem Geschick selbst fertig werden muss und mir dabei niemand helfen kann.

Bei meiner Verheiratung ging es mir wie so vielen andern Kameraden. Ich hoffte, aber vergebens. Meinem Schicksal kann ich nicht entrinnen. Leider war mir auch nie eine richtige Freundschaft geschenkt worden, da ich wohl zu anspruchsvoll war. Es ist auch aussichtslos, eine Freundschaft aufzubauen, wenn man nicht allein und selbständige ist.

Um Ihnen noch ein ganz klein wenig die Treue zu halten, zahle ich noch für einen Kameraden, der es sich vielleicht nicht leisten kann, für ein weiteres Jahr das Abonnement. Dass ich dadurch etwas ganz Kleines für unsere Sache tun kann, ist mir ein Trost . . .»

Brief aus Bern.